

## Ein Gesetz für die Wartegeldempfänger.

Auf der Tagessitzung des Reichstages am nächsten Donnerstag steht als erster Punkt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Verwendung der Wartegeldempfänger. Es handelt sich um rund 11 000 Beamte, die infolge der Bildung mehrerer Reichsbahnden nach dem Versailler Friedensdiktat und durch die Auflösung der Elsaß-Lothringischen Landesbeamten beschäftigungslos geworden sind und die zunächst mit drei Vierteln ihres bisherigen Dienstekommens auf Wartegeld gelebt werden müssen. Sie sollen jetzt im eigenen Interesse und im Interesse der Reichsfinanzen möglichst vollständig zu Dienstleistungen für eine öffentliche Verwaltung herangezogen werden. Dazu ist aber notwendig, daß einige Bestimmungen aus den bestehenden Beamtenregeln bezüglich der Wartegeldempfänger bestätigt oder geändert werden. Infolgedessen ordnet der neue Gesetzentwurf an, daß die Wartegeldempfänger bei Verlust des Wartegeldes zur Annahme jedes planmäßigen Amtes sowie jeder mindest eindeutigen Beschäftigung im Reichsdienst verpflichtet sind, sofern ihnen die ausreichende Beschäftigung unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und bisherigen Verhältnisse stets zugemutet werden kann. Dieselben Grundsätze sollen auch gelten, wenn die Wartegeldempfänger in den Dienst der Länder oder Gemeinden treten, denen das Reich etwa entstehende Mehraufwendungen erscheinen will. Auf die Länder soll dadurch ein Druck ausgeübt werden, daß das Gesetz sie verpflichtet, nach einem bestimmten zu vereinbarenden Schlüssel einen Teil der Wartegeldempfänger zu übernehmen. Der Reichsrat hat diese Vorschrift festgestellt. Die Regierung aber hat sie trotzdem wieder aufgezogen.

## Die Beilegung der englischen Krise.

Die innerpolitische Krise in Großbritannien ist noch verschwommen. Muster durch ein Kompromiß geklärt worden. Die konservativen Führer haben Lloyd George eine Art Vertrauensvotum ausgestellt, und der Einheitsführer der konservativen Unterhaus George Younger hat die Sicherung abgegeben, seinen Kandidaten gegen den Ministerpräsidenten einzustellen zu wollen. Es kann jedoch nicht gelegnet werden, daß ein solches Kompromiß nur einen Notbehelf darstellt. Die überall Belungen Englands geben darum auch unverhohlen ihrer Ansicht Ausdruck, daß die Position des Premiers für Genoa stärker wäre, wenn vorher Neuwahlen vorgenommen würden. Das würde allerdings eine weitere Hinausschiebung der Konferenz notwendig machen. Darum hilft man sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, mit dem Kompromiß und verschiebt die Wahlen. Wenn Lloyd George auf diese Regelung eingehet, so darf man daraus den Schluß ziehen, daß es sich von Neuwahlen im Augenblick nicht sehr viel verspricht. Seine Popularität hat zweifellos gelitten, und es möglicherweise schon besser gehen als man nach allem, was bisher geschehen ist, annehmen darf, wenn seine Position nach der Konferenz besser sein sollte, als jetzt.

## Kleine politische Meldungen.

**Die Last der Deutschland anserlegten Zahlungen.** Die Nachricht, daß der deutsche Finanzminister dem Vertreter der französischen Wiedergutmachungskommission in Berlin mitgeteilt habe, Deutschland könne die zehntägigen Abschlagszahlungen von 31 Millionen Mark nicht weiter fortsetzen, wird offiziell als unrichtig bezeichnet. Das hindert aber nicht, daß Deutschland auf die Dauer die Last der Dekadenzahlungen, die in Cannes nur als Provisorium gebucht waren, nicht tragen kann, und daß es an der Zeit

ist, eine endgültige Entscheidung über den von Deutschland aus dringendster Not beantragten Zahlungsausschub endlich zu treffen.

**Deutsch-polnische Streitpunkte.** Zwischen den deutschen und polnischen Unterhändlern konnten 14 Streitpunkte nicht auf dem Wege der glücklichen Vereinbarung erledigt werden und müssen durch den Bundesrat Galander entschieden werden. Da Galander zur Zeit erkrankt ist, wird die Entscheidung erst am 20. März getroffen und in öffentlicher Sitzung verkündet werden, während die schriftliche Abfassung des Vertrages sich noch einige Wochen hinziehen wird.

**Die militärische Besetzung Oberschlesiens.** Ein Vertreter der Polen hatte Gelegenheit, von einem polnischen Militär einige Einzelheiten über die Besetzung Oberschlesiens durch polnische Truppen zu erfahren. Danach werden die polnischen Truppen in drei Richtungen, nämlich Stettin, Guben und Breslau, nach Oberschlesien eindringen, während die Deutschen erst 24 Stunden später in den ihnen verbleibenen Teil eindringen.

**Der Beamtenkörper des Reiches.** Aus einer dem Reichstag zugegangenen Übersicht ergibt sich, daß im Haushaltsentwurf 1922 rund 743 000 planmäßige Beamte, 127 000 beamte Hilfskräfte und 690 000 nichtbeamte Hilfskräfte einschließlich Betriebsarbeiter vorgesehen sind, zusammen also etwa 1 560 000. Die planmäßigen Beamten erfordern 241/4 Milliarden Mark, die beamten Hilfskräfte etwas über 3 Milliarden Mark, die nichtbeamten Hilfskräfte 17 Milliarden Mark, sodass der Gesamtbedarf 44 Milliarden 377 1/4 Million beträgt.

**Protest gegen die Entziehung der Deutschböhmern.** In Berlin fand eine große Protestversammlung zu Gunsten der entzogenen Deutsch-Böhmen statt. Neben Vertretern aus Prag, Wien und dem böhmischen Lande sprachen auch Abgeordnete aus dem deutschen Parlament, für die Demokratischen Freiheit, der tapfere Kämpfer für den Anschluß der Deutschen Oesterreicher an das Reich.

**Der Zusammenschluss des Obersten Rates.** Die Times melden aus Paris, daß Frankreich dem am 1. März gestellten Antrag Italiens, den Obersten Rat vor Zusammenritt der Konferenz von Genoa zusammenzutreten zu lassen, zugestimmt hat. Damit sei die Frage des Zusammenschlusses des Obersten Rates im März entschieden.

**Genoa und die Revision der Friedensverträge.** Ein Vierkäppel der Epoca unterstreicht das vitale Interesse, daß die Konferenz von Genoa eine Revision der Friedensverträge herbeiführe, damit Mitteleuropa wieder ein aufnahmefähiger Markt werde, dessen der italienische Handel bedürfe und damit Frankreich sowie die kleine Entente nicht mehr unausführbare Verträge zu einer politischen Hegemonie auslösen.

**Italiens Expansion.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Die italienische Regierung hat in Wien die Verlegung der italienischen Grenzpoststation vom Brenner nach Innsbruck nachge sucht. Das italienische Vorgehen ist der erste Schritt zur Erschließung der Italiener in Deutsch-Oesterreich-Tirol und damit zur Ausdehnung der italienischen Interessensphäre auf Nordtirol.

## Von Stadt und Land.

Aus, 7. März 1922.

**Die Getreide- und Kartoffelversorgung.** Vom sächsischen Wirtschaftsministerium wird mitgeteilt, daß die sächsische Regierung bei der Reichsregierung beantragt hat, die Getreideumlage, die jetzt nur 2 1/2 Millionen Tonnen beträgt, für die nächste Ernte auf 4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen. Auch die Einführung einer Kartoffelumlage ist von Sachsen gefordert worden.

**Mahnungen zur Rattenbekämpfung.** Auf Betreiben der Waldbezirke an der sächsisch-tschechoslowakischen Grenze, insbesondere der Oberlausitzer Waldbesitzer, hat der Landeskulturrat bei der sächsischen Regierung angeregt, hinreichend Mittel zur Verfolgung zu stellen, damit rechtzeitig und wirksam Maßnahmen gegen die Rattengefahr ergriffen werden können, denen die Waldungen an der tschechoslowakischen Grenze immer von neuem wieder ausgesetzt sind.

**Zella sprach's mit leidlich lästernden Augen.** Die fahle Färbung ihres schönen Gesichts war jetzt gleichsam durchdrungen von heimlicher Leidenschaft und einer Willenskraft, die etwas Gewaltsames an sich hatte, etwas Diabolisches, das selbst vor dem Neuersten, dem bösen Tod nicht zurückzuschrecken wußte.

"Sie ist ein Rätsel," dachte Anneliese beklommen. "Ich hielt sie einst für eine rücksichtslose Aristokratin und sie erwies mir Liebe und Güte. Sie will mir Schwester sein und ist mir in diesem Augenblick so unheimlich, daß ich sie fürchten könnte. Ich sah in Berlin ein merkwürdiges Bild. Ein wunderbar schöner Frauenschopf, blass und grausam, anziehend und abstoßend zugleich. Es hieß die Stunde. So wie Zella jetzt vor mir steht, könnte sie dazu gesessen haben. Und sie soll ich Schwester nennen?"

Im gleichen Augenblick lachte Zella, fröhlich und harmlos, und erinnerte in nichts mehr an die diabolische Stunde, als sie, heralich Annelises fast gewordene Kindernahmend, freundlich meinte: "Wir wollen gute Nachtsagen, liebste Anneliese. Sie sind übermüdet. Blaß seien Sie aus und so erschrocken, als sei Ihnen der Buhmann in Person begegnet. Na ja, doch ein gutes kleines Mädel lächelt sich leicht. Hat aber keine Ursache, denn nur ein schönes Glück wartet selner. Schlafe Sie wohl. Träumen Sie was Neues von unserem Dochter und wachen Sie mit frohen Augen auf."

Anneliese ging mit einem matten Blicken um den ersten Mund. Zella hingegen blieb noch geraume Zeit im Dämmerzelt sitzen, nachdem sie zuvor das Licht wieder ausgeschaltet hatte.

In ihrer Seele stritten dunkle Gewalten, lichtscheue heimliche Gedanken auf verbotenen Wegen. Fürchtete sie, daß man die wirren aufsehenerregenden Pläne, die nach Freiheit lechzten, selbst auf Gefahr einer Gewissensschuld, ihr von den gärenden, zitternden Augen ablesen könne?

Hätte Anneliese sie jetzt gesehen, sie würde von

Kaufobrigkeit der verschiedensten Vorschriften für den Außenhandel. Das sächsische Wirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die Verordnung vom 16. Juni 1920, nach der der Handel mit Alauenleder im Umherziehen verboten ist, und die verschiedenen Vorschriften des § 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1919 wieder außer Kraft gesetzt werden. Dagegen bleiben in Wirksamkeit die Vorschriften des genannten § 45 a) und c) (Beibringen von Ursprungs- und Herkunftszeugnissen für das nach Sachsen eingeführte Alauenleder und dessen zehntägige polizeiliche Beobachtung).

**Versicherungspflicht der Angestellten.** Von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Die Angestellten einer eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, die gegen Entgeld laufmännische Dienste verrichten, gelten nach der Rechtsprechung des Oberschlesischen Gerichts für Angestelltenversicherung als in einem Handelsgewerbe beschäftigt und hierauf als versicherungspflichtige Handlungshelfer. Dagegen sind nicht zu verlängern die Angestellten eines nicht eingetragenen Vereins, der die Förderung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder beabsichtigt, aber Kaufmannsgesellschaft nicht besteht. Um Nachstellen bei Revisionen zu vermeiden, ist für die hierauf verpflichteten Angestellten die Anmeldung und der Beitragserüchtstand sofort an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einzusenden. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Rost, Wohnung, Kleid, Kleidung und Bergl.) den Barbezügen hinzuzurechnen. — Versichererinnen in Blumengeschäften sind als Handlungshelferinnen nach § 1 Abs. Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte versicherungspflichtig, wenn sie überwiegend mit dem Bedienen der Kundenschaft, und nur nebenher mit gewerblichen Arbeiten (wie Blumenbinden usw.) beschäftigt werden. Um Nachstellen bei Revisionen zu vermeiden, sind die Angestellten sofort bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte anzumelden und die Rückstände abzuführen. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Rost, Wohnung, Kleid, Kleidung, Kleidung und Bergl.) den Barbezügen hinzuzurechnen.

**Worsicht bei Kohlenkauf.** Von der Nachrichtenstelle der sächs. Staatskanzlei wird folgende Notiz verbreitet: In den Zeiten größter Kohlennot wird von unverantwortlicher Seite immer wieder versucht, die Kohlenverbraucher maßlos zu überworteilen.

Vor kurzem ist in Dresden und Umgebung sächsische Braunkohle angeboten und zum Preise von 19,50 Mark für den Zentner abgelehnt worden. Es stellt sich heraus, daß diese Kohle aus Hirschfelde i. Sa. stammte; der vom Reichskohlenverband festgelegte Preis für 1 Tonne = 20 Zentner dieser Kohle betrug seinerzeit 122,50 Mark ab Werk. Gegen die Beleidigung ist die Untersuchung eingeleitet worden. Es kann nicht genug empfohlen werden, vor Abschluß solcher Räume sich über die Preise zu vergewissern. Auskünfte erteilen bereitwillig das Landeskohlenamt und der Kohlenausgleich Dresden.

## Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

**Rezitationsabend in Rathskellerhaus.** Am morgigen Mittwoch (8. März) findet in Rathskellerhaus ein Rezitationsabend statt, bei dem Reichsabgeordneter Höhfelder Erntes und Heiteres aus seinem reichhaltigen Repertoire zum Vortrag bringen wird. Bei der großen Beliebtheit, deren der Vortragende sich als feinsinniger Unterhalt erfreut, ist nicht daran zu zweifeln, daß er morgen eine große Gemeinde von Kunstreisern um sich sammeln wird. Neben seinen Darbietungen wird die Haussopapele Carré Steiner mit einem euerzeitlichen Programm aufwartet, so daß der Abend in jeder Hinsicht genügend zu werden verspricht.

## Turnen, Sport und Spiel.

**Bezirkssportturnerstunde mit Versammlung des Auer Bezirks (D. L.).** Die Turngemeinschaft des Auer Bezirks stand am Sonntag mittag in Lößnitz ein. Hinzugekommen waren 45 Mann aus sieben Vereinen. Geturnt wurden die Haustellübungen, Gerät, sowie Sondervorführungen am Tisch. Danach war Versammlung im Deutschen Haus in Lößnitz. Der Bezirksturnwart Leo Schnitzel erstattete den Tätigkeitsbericht. Trotzdem der Besitz liegt gezeigt ist, erreichte man fast die gleiche Besucherzahl. Vom Bezirksspielwart, Stoll-Aue, erfuhr man, daß mit 212 Teilnehmern in 211 Spieldays ausgetreten wurde. Die Reisjungskämpfe des Auer Bezirks werden im Juni ds. Jg. in Lößnitz ausgetragen. — Die Spielwarte und Spielleiter halten am kommenden Sonntag abend 6 Uhr in der Gerichtssäule in Aue Sitzung ab.

wie lieb e Willen, S auf das I ständig! „Trefft richtig genau, vekündiger Friedrich, für sorgfer Was ist da?

Sie ja gütiges Ge „Ja, n von Voith nicht aufzur „Über Dann nim Friedrich, recht gut zu, nich: mehr zu, zu, zu,

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahrheit d mit gling Seit ich die mer, die u

„Gibt denn sie Brille gr und sah se die Augen, in sich tr denkt. W einmal über zugebaut, übertragen nur gesche Wahr